

Albrecht Rissler

ZEICHNEN

Tipps für Kreative



Für Leo Johann



Albrecht Rissler

ZEICHNEN

Tipps für Kreative

 dpunkt.verlag

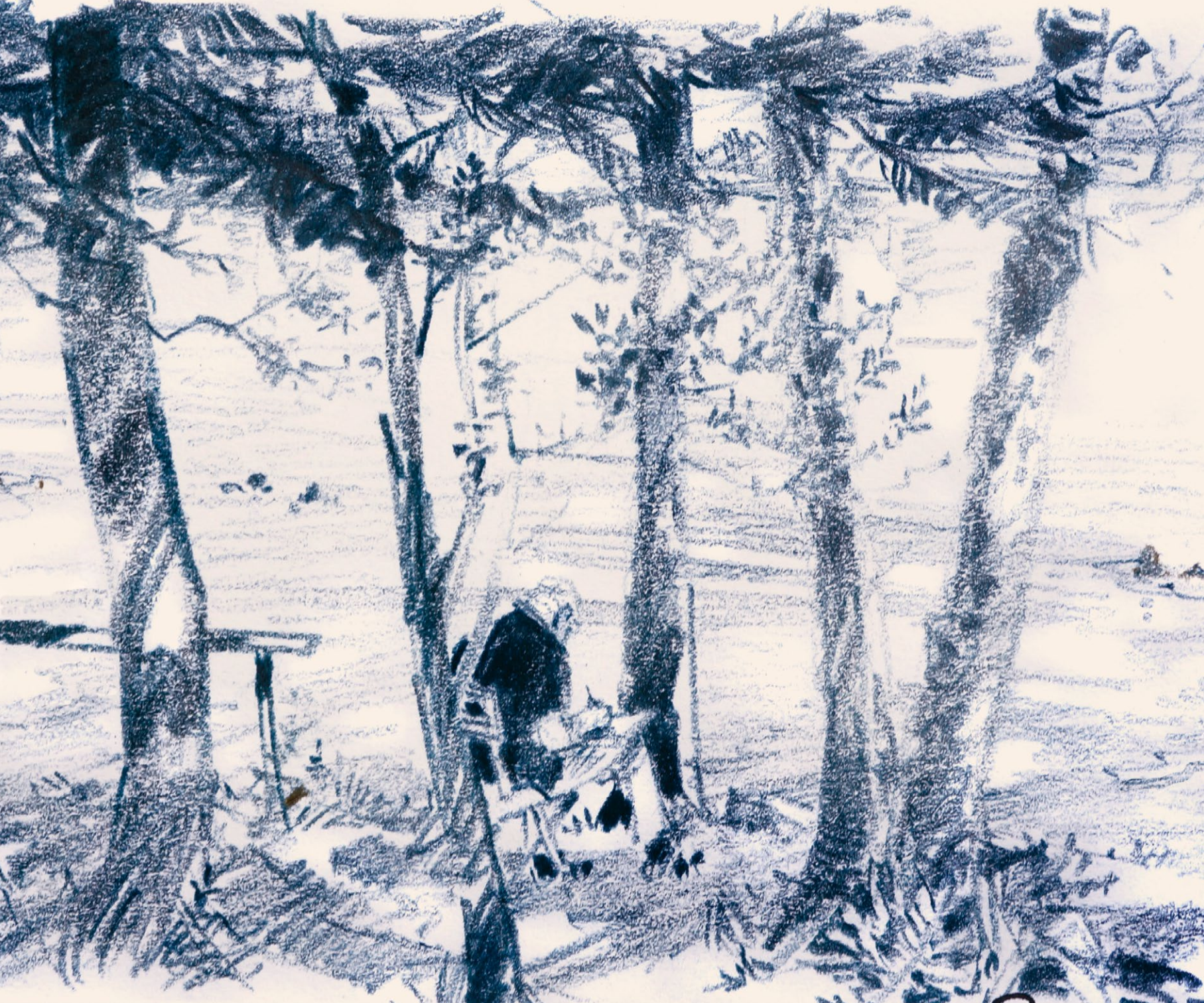
ZEICHNEN – TIPPS FÜR KREATIVE ist kein Lehrbuch, das Sie systematisch durcharbeiten müssen. In diesem reich illustrierten Buch können Sie einsteigen, wo Sie möchten. Die mehr als 100 Tipps sollen vor allem das Vergnügen bereiten zu entdecken, was Zeichnen alles bedeuten kann.

Ich habe es für Anfänger wie für fortgeschrittene Zeichnerinnen und Zeichner geschrieben. Es richtet sich auch an Menschen, die nicht zeichnen, aber Freude an der ältesten aller Künste haben. Ich bin mir sicher, dass darunter welche sind, die sich daran erinnern, wie gerne sie als Kinder gezeichnet haben, und die wieder einsteigen und einen neuen Zugang finden wollen.

Zu den zeichnerischen Techniken finden Sie Hinweise und Fotos der verwendeten Materialien. Dass in diesem Buch kein spezieller Zeichenstil propagiert wird, erkennen Sie an der Auswahl von Arbeiten Studierender, die ich an der Mainzer Hochschule betreuen durfte und die mich auf zahlreichen Zeichenexkursionen begleitet haben. Hierfür stehen auch die Beispiele von Teilnehmern meiner Zeichenkurse und von befreundeten Kollegen. Das Buch darf auch als Appell an Künstler, Designer oder Architekten verstanden werden, das analoge, sämtliche Sinne beanspruchende Zeichnen nicht zu vernachlässigen.

Die Skizzenbücher der Urban Sketchers – Vertreter einer weltweit wachsenden Szene – demonstrieren, wie attraktiv das Zeichnen vor Ort wieder geworden ist. Sie finden im Buch auch Arbeiten von Kindern. Mit ihnen erinnere ich an die Verantwortung von Eltern und Erziehern in Bezug auf die Förderung bildnerischer Fähigkeiten, die allen Kindern gegeben sind. Sie gelten als Voraussetzung für jede Art von Kreativität, die auch in kognitiven Bereichen von Bedeutung ist. Mein Dank gilt allen, die zum Gelingen dieses Buchs beigetragen haben. Dem Verleger Gerhard Rossbach, der Lektorin Barbara Lauer und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des dpunkt.verlags danke ich für die Begeisterung für dieses Projekt. Ohne die vielfältige Unterstützung meiner Frau Ursula wäre das Buch nicht entstanden. Ihr Blick für gute Gestaltung und ihre Hilfe beim Schreiben der Texte hat sich auch dieses Mal als sehr hilfreich erwiesen. Stellvertretend für viele andere danke ich Dr. Markus Käfer und Heiko Ernst für wertvolle Hinweise und Anregungen. Besonders dankbar bin ich ehemaligen Studenten, Teilnehmern meiner Zeichenkurse, Künstlerkollegen und Kindern, die Arbeiten für dieses Buch zur Verfügung gestellt haben.

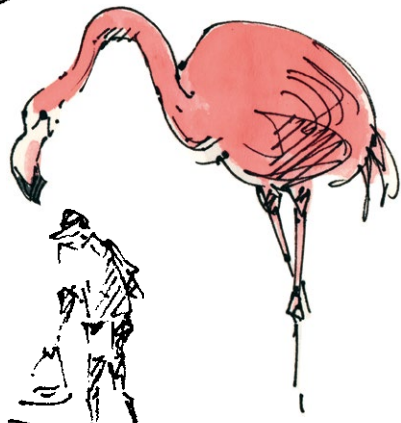
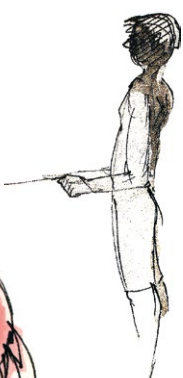
Albrecht Rissler im Mai 2015





NULLA DIES SINE LINEA Diese Äußerung wird Apelles zugeschrieben, dem berühmten Maler der griechischen Antike. So oder ähnlich lauten viele Appelle von Künstlern, die das Zeichnen als Königsdisziplin betrachten und empfehlen, keinen Tag ohne Zeichnen verstreichen zu lassen. »Zeichne, Antonio, zeichne, und verliere keine Zeit«, schrieb Michelangelo auf ein Blatt seines Schülers. Die aufgewendete Zeit für das Zeichnen steht in unmittelbarem Zusammenhang mit den Fortschritten, die man auf diese Weise erzielen kann. Musiker wissen das. Ohne Übung ist Begabung nichts wert. Eine Viertelstunde pro Tag ein paar Linien zu zeichnen, ist ein guter Anfang. Schenken Sie Ihrer Freude am Zeichnen Zeit!



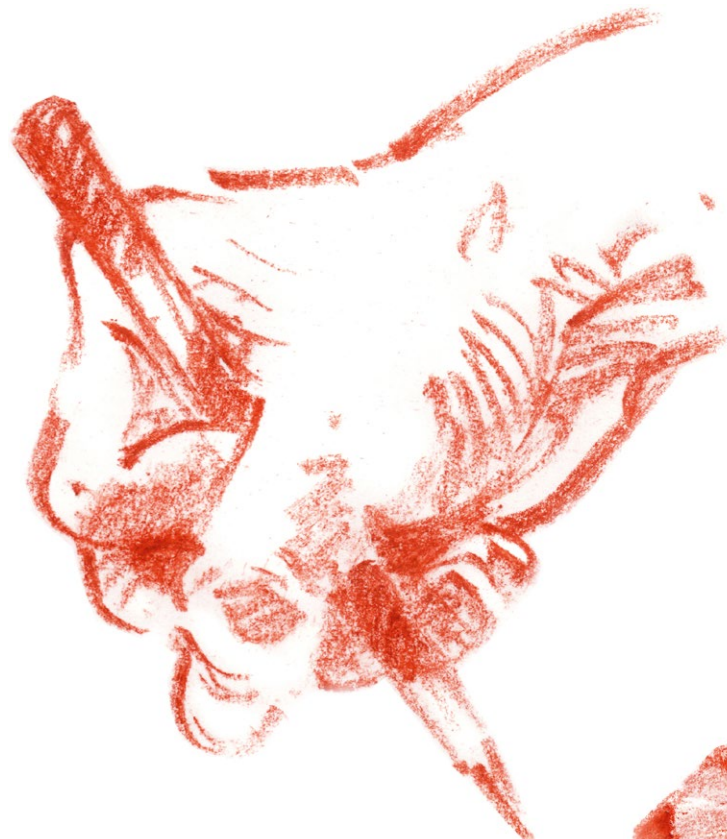


KUCHENHWE



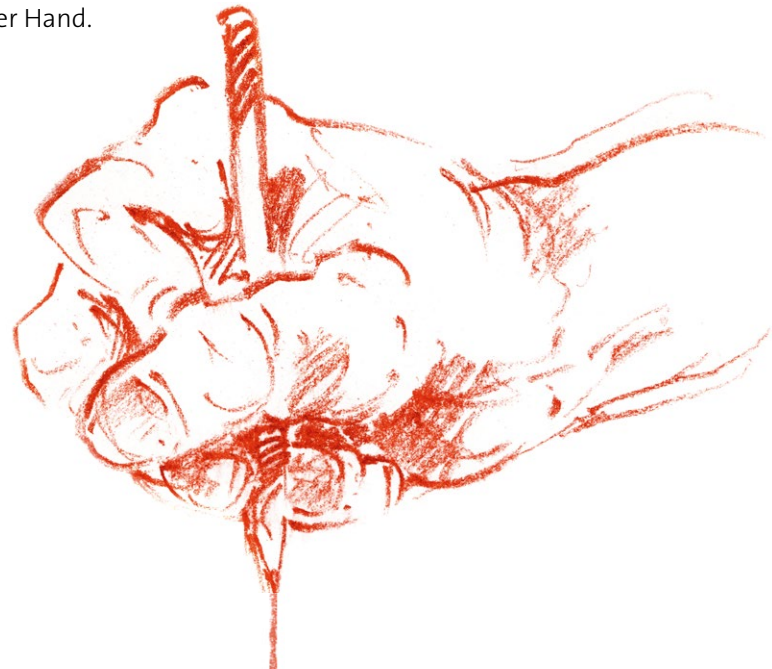


ALLES ZEICHNEN IST GUT, ALLES ZEICHNEN IST BESSER Adolph Menzel (1815–1905), von dem dieser Ausspruch überliefert ist, war ein unablässiger Alleszeichner. Über 6000 Zeichnungen, 77 Skizzenbücher und Hefte hat er hinterlassen. Kein Gegenstand erschien ihm zu banal. Er skizzierte, was ihm unter die Augen kam: den Kamm seiner Köchin Lina, Hochräder, den Rockschoß des Kutschers auf einer Fahrt nach Dresden, Schnaken, selbst eine Klobürste findet sich in seinen Skizzenbüchern. Wie Menzel war Horst Janssen (1929–1995) ein obsessiver Zeichner, den alles interessierte. Sein wunderbares Buch »Nature Morte« ist eine Aufforderung, nicht umständlich nach geeigneten Motiven zu suchen, sondern das zu zeichnen, was sich in unmittelbarer Nähe anbietet.

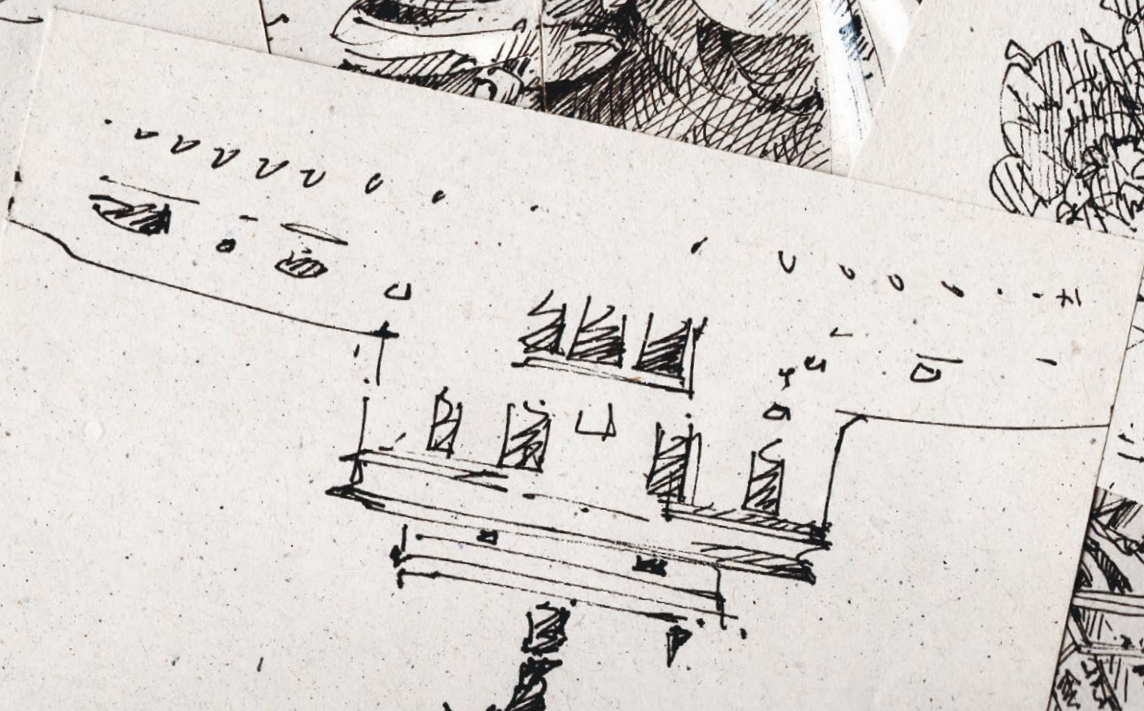




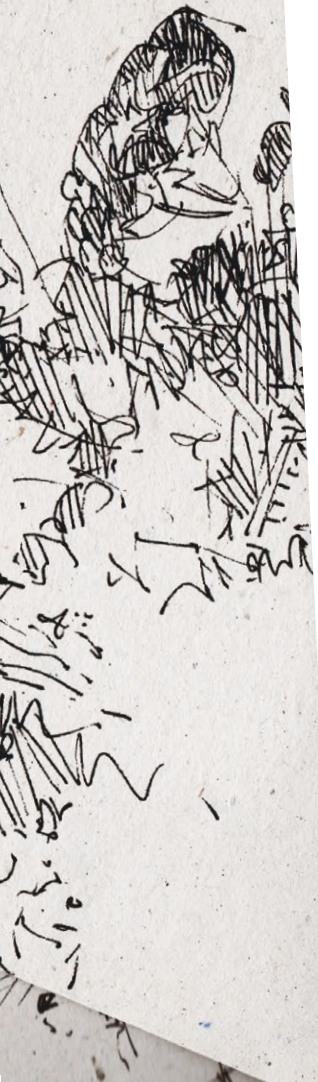
HALTEN SIE IHREN STIFT SO? Obacht! Das könnte einer der Gründe sein, weshalb Ihre Zeichnungen steif und wenig spontan wirken. Ich weiß, man kann sich eine in Jahren erworbene Haltung nicht sofort abgewöhnen. Aber versuchen Sie trotzdem, den Stift so zu halten, als ob er Ihnen jederzeit aus der Hand fallen könnte. Dicke und schwere Zeichengeräte helfen Ihnen dabei. Sie geben schon mit geringem Druck, fast allein durch ihr Gewicht, Farbe ab. Und legen Sie beim Zeichnen den Handballen nicht auf. Belassen Sie allenfalls den kleinen Finger als Stütze und Führung auf dem Papier. Noch besser ist es, gelegentlich aufrecht stehend an der Staffelei zu zeichnen. Dies alles fördert ausdrucksstarkes Zeichnen und trainiert ganz nebenbei die Motorik Ihrer Hand.



» NICHTS IST SO SCHWER U
LEICHTIGKEIT ◀
WARTEN JEWS UN
KORANTAS




ME ME
DOR AN HENZO



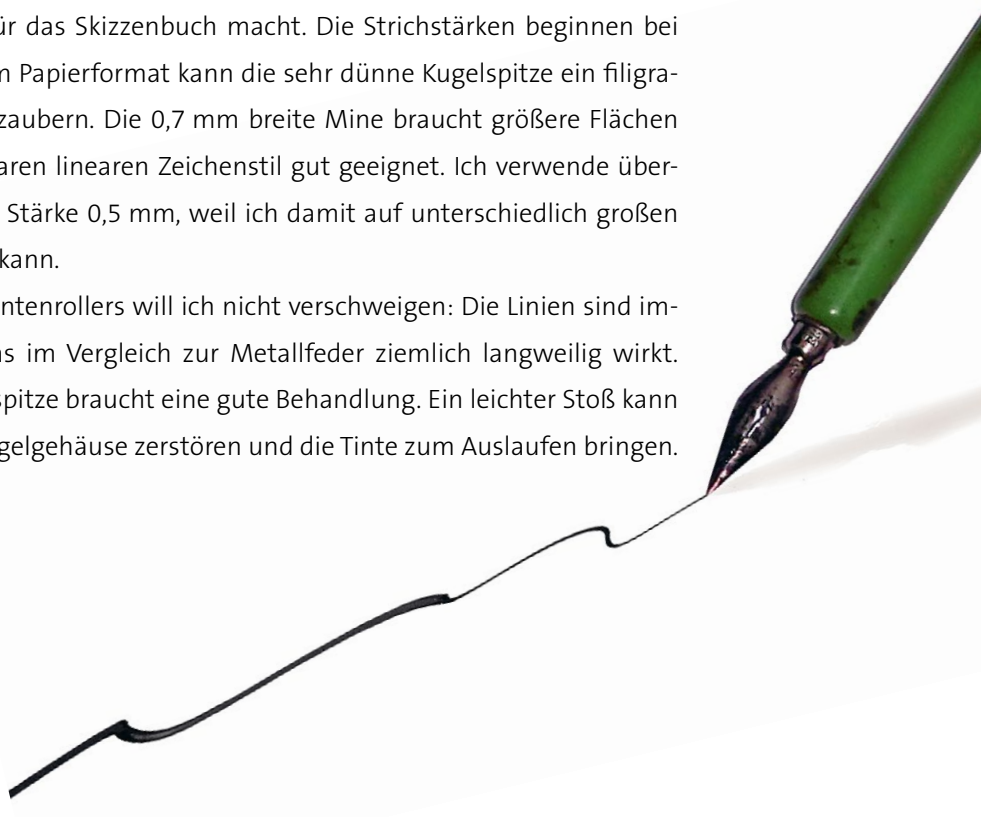
VON ANFANG AN DIE RICHTIGEN MITTEL Klar, alles was Tinte, Grafit, Kohle oder sonst eine Farbe annimmt, ist als Träger einer Zeichnung geeignet. Picasso hat es vorge-macht. Angeblich soll er auf Tischtüchern gezeichnet haben. Trotzdem, die Qua-lität einer Zeichnung hängt auch von der Qualität der Materialien ab. Zu dünne Papiere, brechende Bleistifte, stumpfe Spitzer, trockene Filzstifte, instabile Un-terlagen oder schmierende Radiergummis können arg frustrieren. Skizzen-bücher, die nach kurzer Zeit zerfleddern, sind ein Ärgernis. Auf die Lichtechtheit von Papier, Stiften und Farben sollten Sie achten, wenn Sie Arbeiten verkaufen oder verschenken. Es ist peinlich, nach ein paar Jahren eine Arbeit unter die Nase gehalten zu bekommen, deren Papier eine andere Farbe angenommen hat oder auf der die Zeichnung wie eine Geheimschrift verschwunden ist. Es wäre doch schade, wenn eine schöne Zeichnung der Nachwelt nicht erhalten bliebe.







DER SPRINTER Dass Tintenroller prima Zeichengeräte sind, haben die Hersteller noch gar nicht begriffen. In der Werbung jedenfalls werden sie fast ausschließlich als Schreibgeräte bezeichnet. Dabei ist der auch »roller ball pen« genannte Stift durch den gleichmäßigen Tintenfluss für spontanes Zeichnen geradezu ideal. Mit einem guten Tintenroller können Sie lange Striche ziehen, ohne dass die Linie stottert. Ein anderer Vorteil ist, dass die Tinte schnell trocknet, was ihn zum idealen Stift für das Skizzenbuch macht. Die Strichstärken beginnen bei 0,2 mm. Auf kleinem Papierformat kann die sehr dünne Kugelspitze ein filigranes Liniengeschäft zaubern. Die 0,7 mm breite Mine braucht größere Flächen und ist für einen klaren linearen Zeichenstil gut geeignet. Ich verwende überwiegend Minen der Stärke 0,5 mm, weil ich damit auf unterschiedlich großen Formaten zeichnen kann.



Die Nachteile des Tintenrollers will ich nicht verschweigen: Die Linien sind immer gleich dick, was im Vergleich zur Metallfeder ziemlich langweilig wirkt. Achtung: Die Kugelspitze braucht eine gute Behandlung. Ein leichter Stoß kann das komplizierte Kugelgehäuse zerstören und die Tinte zum Auslaufen bringen.





IN ICE
AT 13.
JULI
AUF
DER
WEG
VON
HÜ
LACH
HO.

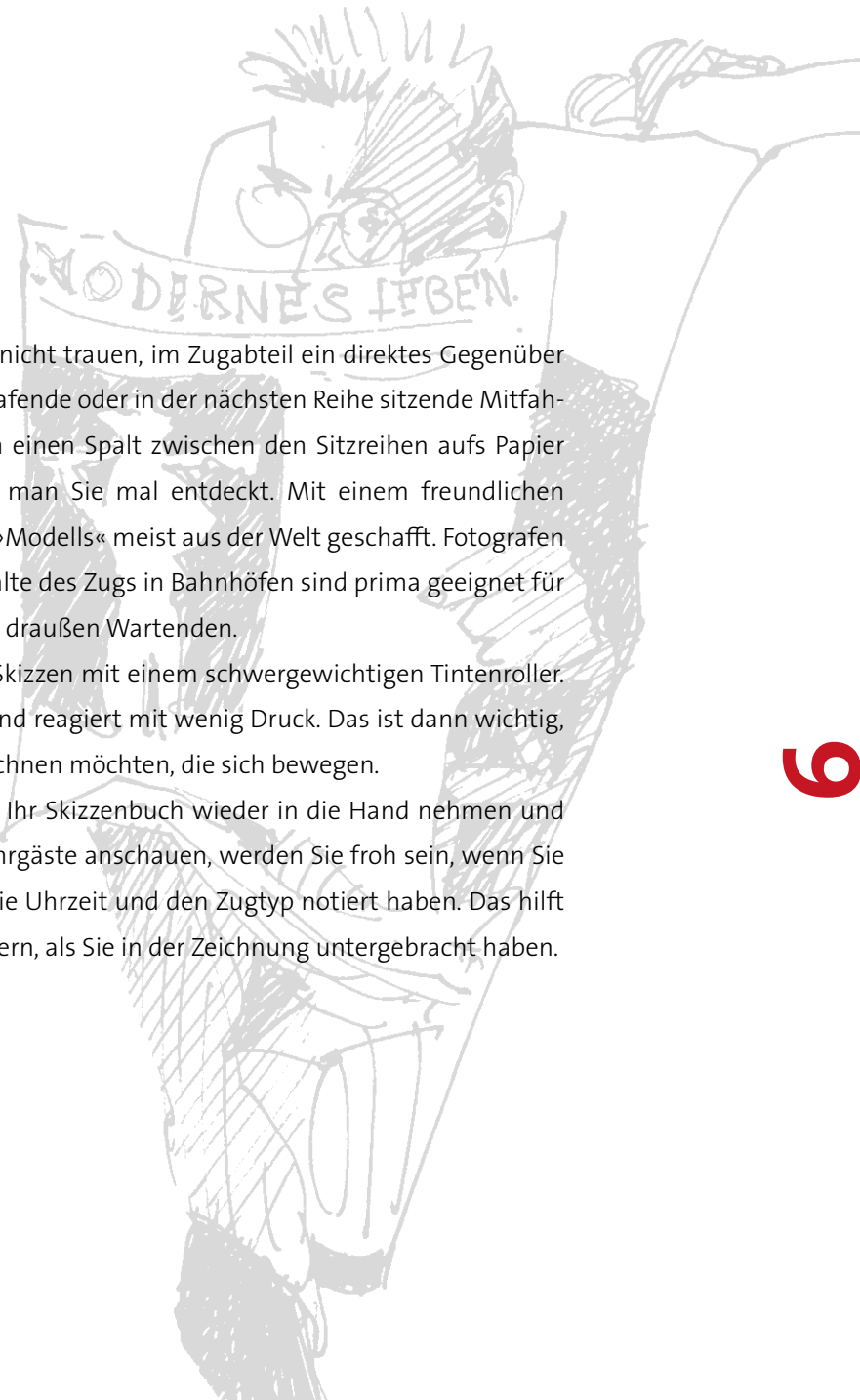
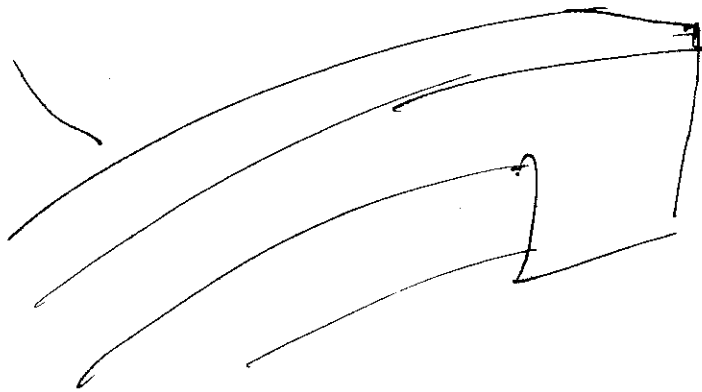


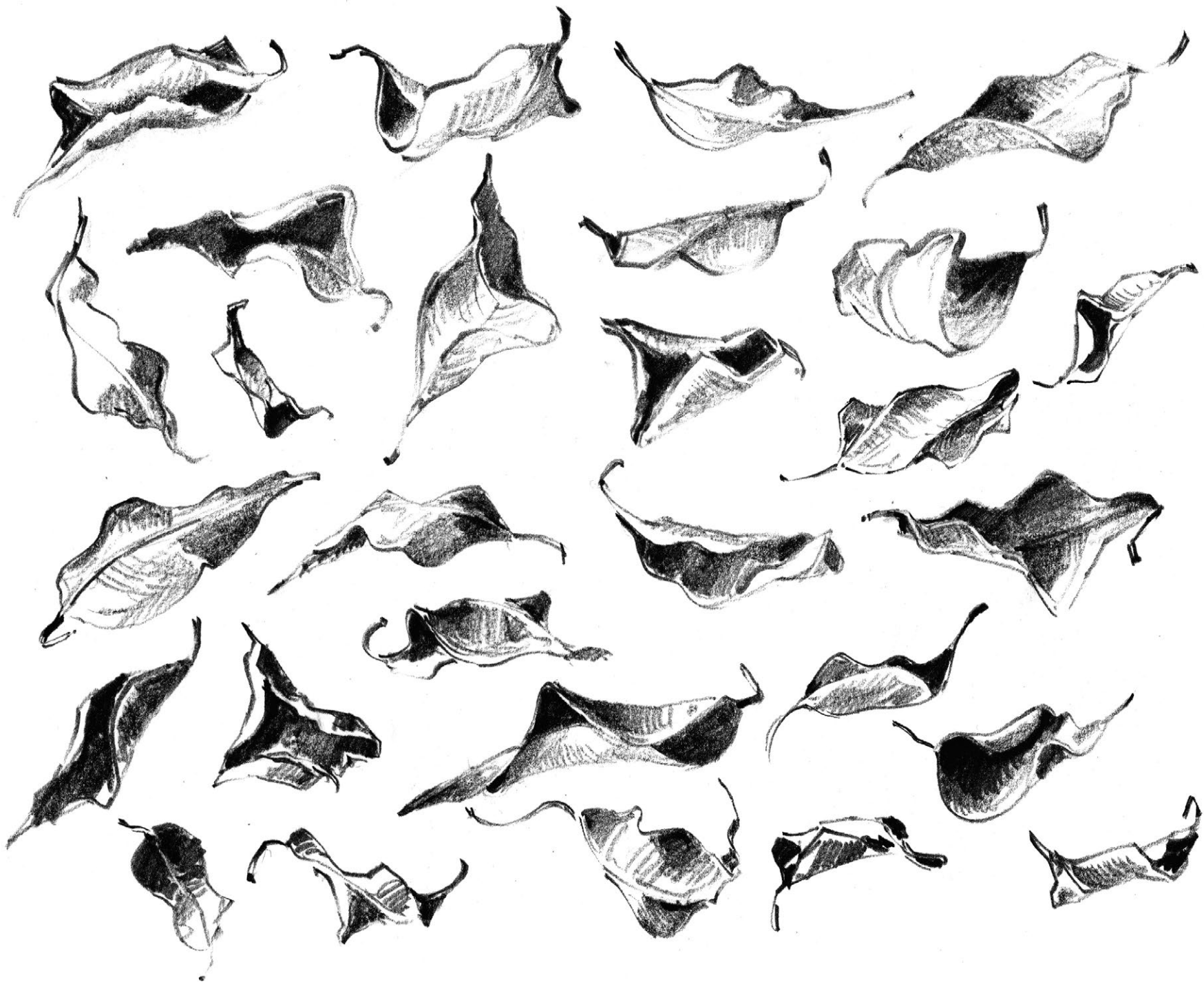


ZEICHNEN IN EINEM ZUG Wenn Sie sich nicht trauen, im Zugabteil ein direktes Gegenüber zu zeichnen, können Sie schlafende oder in der nächsten Reihe sitzende Mitfahrer von der Seite oder durch einen Spalt zwischen den Sitzreihen aufs Papier bringen. Gut möglich, dass man Sie mal entdeckt. Mit einem freundlichen Lächeln ist die Irritation des »Modells« meist aus der Welt geschafft. Fotografien machen es ebenso. Aufenthalte des Zugs in Bahnhöfen sind prima geeignet für ein paar schnelle Skizzen der draußen Wartenden.

Am besten gelingen solche Skizzen mit einem schwergewichtigen Tintenroller. Sein Strich ist grafisch klar und reagiert mit wenig Druck. Das ist dann wichtig, wenn Sie rasch Personen zeichnen möchten, die sich bewegen.

Wenn Sie in ein paar Jahren Ihr Skizzenbuch wieder in die Hand nehmen und sich die Zeichnungen der Fahrgäste anschauen, werden Sie froh sein, wenn Sie sich auch die Fahrtstrecke, die Uhrzeit und den Zugtyp notiert haben. Das hilft Ihnen, sich an mehr zu erinnern, als Sie in der Zeichnung untergebracht haben.





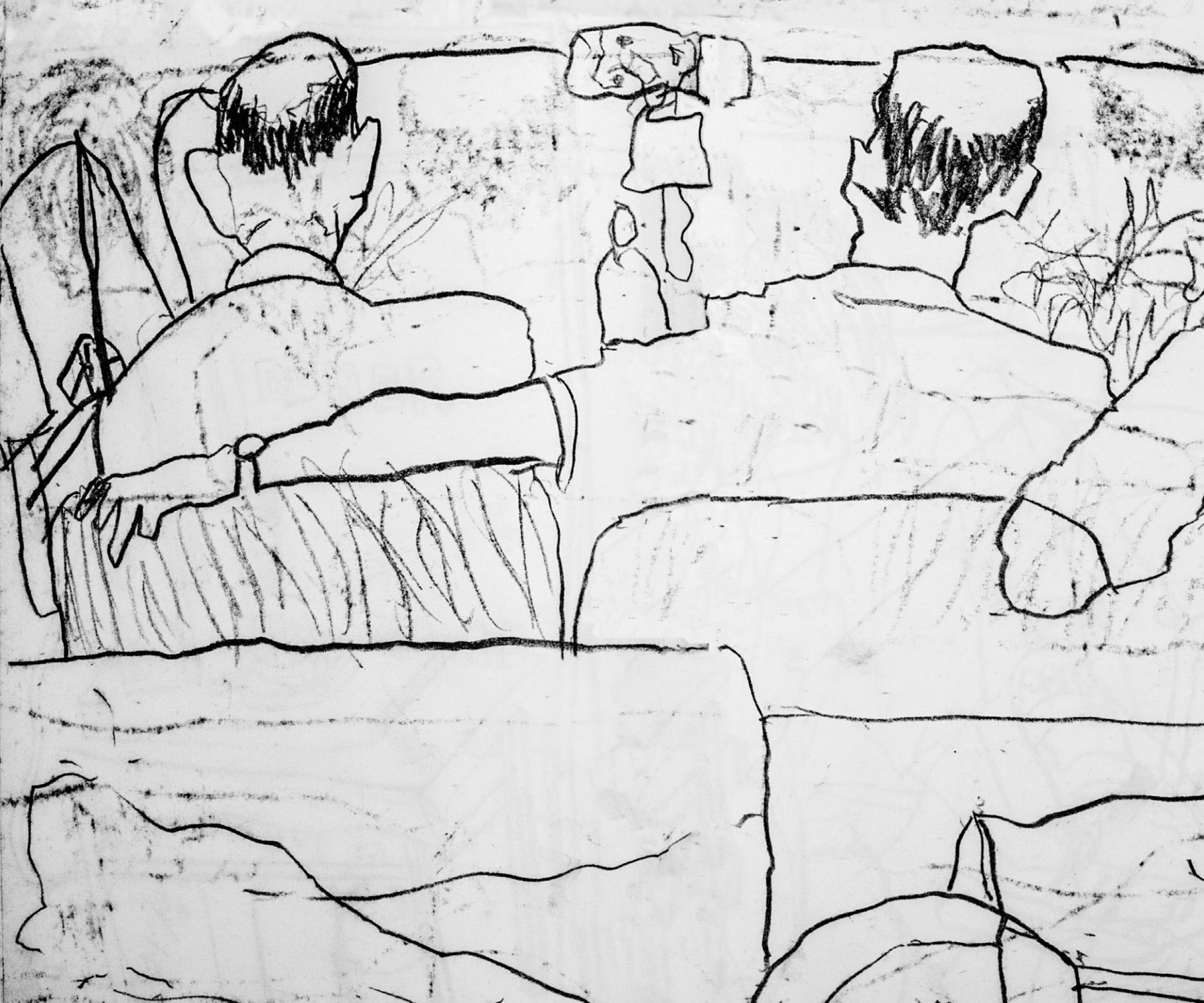


WIEDERHOLEN SIE SICH! Sollten Sie ein Instrument spielen, dann ist Ihnen dies vertraut: Noten, die Sie einstudieren möchten, würden Sie nach den ersten Misstönen nicht beiseitelegen und es dann mit einem anderen Musikstück versuchen. Sie würden es vermutlich so lange spielen, bis Sie es beherrschen.

Nichts anderes kann ich Ihnen raten, wenn Sie ein Objekt zeichnen möchten. Geben Sie nach den ersten Versuchen nicht auf. Sie werden sehen, mit jeder Skizze wird Ihnen Ihr Motiv zunehmend vertrauter. Dabei wird Ihnen nicht jeder neue Versuch besser gefallen als der erste. Das ist normal. Hängen Sie den ersten Versuch in Sichtweite auf und den neuesten daneben. So behalten Sie im Blick, was sich verändert hat. Nach ein paar Dutzend Zeichnungen ist der Fortschritt sichtbar. Versprochen!

Extratipp für Studienbewerber: Das »Festbeißen« an einem Objekt, das Sie in immer neuen Variationen »durchdeklinieren«, kommt bei Mappenprüfern an den Hochschulen gut an! **Siehe auch Tipp 107.**



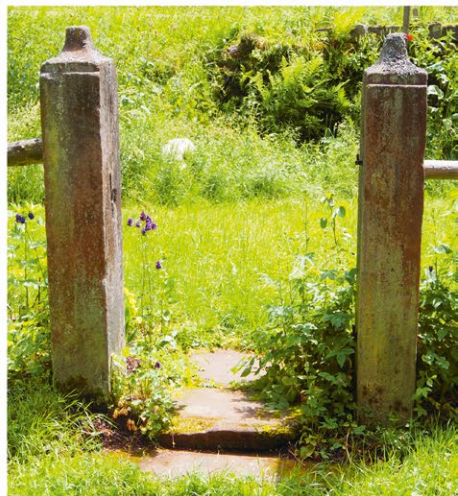
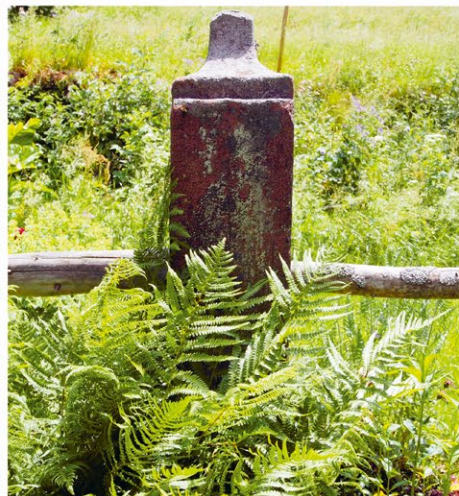
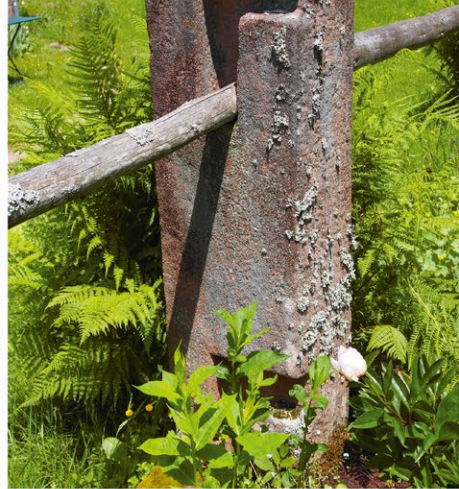




ZEICHNEN AUF RÄDERN Es ist viel intelligenter, sich fahren zu lassen. Dieser Satz eines Kollegen fällt mir oft ein, wenn ich mich ans Steuer setze. Sicher ist: Viele Zeichnungen wären entstanden, hätte ich mich entspannt mit einem Skizzenbuch auf den Rücksitz gesetzt. Nach Jahren würde ich sehen, wer mich von A nach B gefahren hat oder was rechts und links der Straße passiert ist.

Stefan Gelbergs Zeichnung entstand während einer Busfahrt in der Türkei. Er wird sich an die vorne sitzenden Männer erinnern, ihre Stimmen hören oder noch wissen, welche Farben deren Jacketts hatten. Nicht unwahrscheinlich, dass er noch weiß, wie die Frau an der Straße aussah, die er mit vier Strichen festhielt. Übertrieben? Sicher nicht, denn Zeichnen ist wie ein Marker, der Wahrnehmungen im Gehirn fixiert. Sie werden dort so lange gespeichert, bis das Skizzenbuch wieder in die Hand genommen wird. Seien Sie klug. Lassen Sie sich fahren. Zeichnen Sie im Auto. Es schüttelt zu sehr? Richtig! Aber das ist das Gute daran.







DURCHBLICKE Daumen und Zeigefinger beider Hände formen ein Viereck. Die Öffnung bestimmt den Ausschnitt eines Motivs. Praktischer ist ein Papprahmen mit den Proportionen des Zeichenpapiers oder zwei ineinander verschiebbare Winkel, die man sich in geeignetem Abstand vor die Augen hält. Das sind die traditionellen Hilfsmittel, mit denen sich Bildausschnitte ungefähr bestimmen lassen.



Doch festhalten kann man die gewählten Ausschnitte nicht. Mit Digitalkameras funktioniert das ganz einfach. Variationen lassen sich abspeichern und vergleichen. Die beste Lösung wird offensichtlich. Und: Mit einer digitalen Kamera und deren rahmenbetontem Display können Sie Ihr Gespür für gute Bildschnitte überall trainieren. Sie ist sowieso immer dabei. [Siehe auch Tipp 10, 54 und 59.](#)





PAUL LEITER
FRANKFURT
22. FEBRUAR 15